

SENIOREN MIT TABLETS IM DIGITALEN DORF

Alljährlich zu Weihnachten, heißt es süffisant im Netz, kehren die Jugendlichen nach Hause zurück, um die WLAN-Probleme ihrer Eltern zu lösen. Dahinter steckt der Gedanke, dass in den meisten Familien die digitale Kompetenz vor allen Dingen in der jüngeren Generation steckt und, je weiter das Alter voranschreitet, Interesse und Verständnis für technische Neuerungen nachlassen.

Anders in Bad Berleburg-Elsoff, einem kleinen Ort im Edertal in Wittgenstein. Hier sieht man Senioren mit Tablets einkaufen und mit Smart-Watches und Spielekonsolen trainieren. Die Universität Siegen, eine von vier Hochschulen in Südwestfalen, hat in Elsoff über drei Jahre geforscht. „Cognitive Village: Adaptiv-Lernende, technische Alltagsbegleiter im Alter“ heißt das Projekt, das von Wissenschaftlern, Industrievertretern und dem Forschungskolleg Siegen (FoKoS) durchgeführt und komplett interdisziplinär gedacht wurde. Die Idee: Forschen, damit die Zielgruppe 65+ auf eigenen Wunsch selbstbestimmt, solange es geht, zu Hause wohnen kann. „Wir haben gute Erfahrungen damit gemacht, Technik früh einzuführen. Auch das Lernen in der Gruppe hilft. Und wir haben schnell gemerkt: Wenn es nicht sinnstiftend ist, dann nutzen die Senioren Technik nicht“, erklärt Claudia Müller, Juniorprofessorin im Bereich IT für die alternde Gesellschaft, mit Blick auf die Projektanfänge. Betsam wurden die Senioren mit Tablet & Co in Kontakt gebracht. Etwa ein Bild mit dem Smart-

phone knipsen und es der Nachbarin schicken. Kleine Schritte, um große Hürden zu überwinden. „Technik kann bevormundend sein. Was darf ich selbst noch entscheiden, was gut für mich ist? Das ist letztlich auch eine ethische Frage, die auch immer wieder mit Eingang gefunden hat“, ergänzt FoKoS-Geschäftsführer Dr. Olaf Gaus.

So entstanden Forschungsprodukte im Dialog mit den Senioren. Dass eine 80-jährige Rentnerin mit dem Tablet im Einkaufswagen durch den Dorfladen geht, wundert in Elsoff deshalb niemanden mehr. Sie besorgt Lebensmittel für eine Freundin. Mit Hilfe von Videotelefonie suchen beide gemeinsam das Obst und Gemüse im Laden aus. „Es ist zwar gut, wenn ich Sachen mitgebracht bekomme, aber es ist schöner, wenn ich mir das selbst aussuchen kann“, sagt Professorin Müller. „Das ist eine Unterhaltung, als würden beide wirklich vor dem Obst stehen.“

Im angeschlossenen Café des Dorfladens, Elsoffs zentralem Treffpunkt, sitzen ältere Damen und Herren mit einem Pager, den sie beim Hausarzt bekommen haben. Als weit und breit einziger Arzt hat er oft volle Wartezimmer. Diese Wartezeit können die Senioren nun im Café verbringen. Klingelt und leuchtet der Pager, kommt das dem Aufruf im Wartezimmer gleich. „Das hört sich trivial an und überhaupt nicht nach Forschung. Aber diese Teilprojekte haben uns sehr geholfen, Technik zu kommunizieren. Wenn man den Ankerpunkt gefunden hat, wo digitale Hilfe Nutzen

bringt, dann kann ein Tablet oder eine Internetanwendung einen Sitz in der Lebenswelt finden“, berichtet Müller. Inzwischen wird in Elsoff auch der Gottesdienst per Live-Stream für mobilitätseingeschränkte Personen übertragen.

Ein großes Augenmerk des Forschungsprojektes gilt der Sturzprävention. Das trainieren die Senioren in Elsoff nicht nur einmal wöchentlich in einem Sportkurs, sondern zusätzlich im Wohnzimmer an einer Spielekonsole, die in einem vorangegangenen EU-Projekt der Uni Siegen entwickelt wurde. Leicht zu bedienen, stärken die Senioren mit Übungen etwa ihren Gleichgewichtssinn. Mit einem speziell entwickelten Sensorboden lässt sich ablesen, ob der Gang der Senioren sicherer geworden ist. Und das ist er in der Regel.

Außerdem hat die Uni Siegen Smart-Watches programmiert. Sensoren erkennen inzwischen Muster der Senioren, ohne dabei zu stark in ihre Privatsphäre einzugreifen. Sitzen, Stehen, Liegen, Kämmen, Putzen erkennt die Smartwatch bereits. Aber wofür? Das Feld der Nachforschung und Nachnutzung ist enorm. „Kann man in der Pflege so ein System nutzen, um früh Änderungen am Gesundheitszustand zu erkennen? Unter welchen Umständen ist es sinnvoll, die Familienangehörigen einzubinden, die mittels der Daten sehen könnten, ob alles in Ordnung ist?“, fragt Müller. „Es sind so viele Optionen am Ende entstanden, die wir in unterschiedlicher Form weiter untersuchen wollen.“



Senioren mit Tablets? In Elsoff keine Seltenheit. Foto: David Struzek



Im idyllisch gelegenen Edertal ist das digitale Dorf Elsoff zu finden. Foto: Heimatverein Elsoff